

# Die Start-up-Szene in Passau wächst

Anlässlich des zweijährigen Bestehens des Inn.Kubator berichten zwei Unternehmen über ihren Werdegang

Von Johanna Palm

Träume verwirklichen und Innovationen umsetzen. Das ist im Gründerzentrum Inn.Kubator möglich. Vor ziemlich genau zwei Jahren fand die Einweihung des neuen Gründerzentrums in der Innstraße statt. Derzeit sind 13 Unternehmen hier unterbracht, eine Erweiterung ist in Arbeit.

Inn.Kubator ist Teil des Verbundprojekts Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) mit Standorten in Passau, Landshut und Deggendorf. In den letzten zwei Jahren haben sich die Gründer, die dort arbeiten, weiterentwickelt, ihre Teams vergrößert und auf dem freien Markt Fuß gefasst. Das Gebäude beinhaltet heute 14 Büroeinheiten, dazu noch Besprechungsräume, Gemeinschaftsräume und Co-Working Spaces, die als Alternative zum Homeoffice genutzt werden können.

90 Prozent der 4,5-Millionen-Euro-Baumaßnahme an der Innstraße wurden staatlich gefördert. Als Träger fungieren die Stadt Passau, der Landkreis Passau und die Universität Passau. Unterstützung erhalten die Gründer auch vom Beirat der Sponsoren. 14 Unternehmen aus der Stadt und dem Landkreis Passau tragen jährlich rund 50 Prozent der förderfähigen Kosten.

In den letzten zwei Jahren beheimatete der Inn.Kubator 19 Start-ups. Aktuell nutzen 13 Start-ups – 20 Gründer und 18 Mitarbeiter – die Räumlichkeiten. Seit Einzug in das Gebäude wurden bisher ca. 150 sogenannte Co-Working-Tickets verkauft, die für einen Zeitraum von einem Tag, einem Monat oder drei Monaten gebucht werden können.

Die Regiothek mit den vier Gründern Alexander Tremel, Bastian Kühnel, Anton Kohlbauer und Simon Nestmeier ist schon



Das Inn.Kubator in der Innstraße gibt es mittlerweile seit zwei Jahren. Derzeit wird aufgestockt. – Foto: Palm

seit der Entstehung des Gründerzentrums im November 2017 beim Inn.Kubator, der damals noch in der Bahnhofstraße ansässig war. Anliegen des Online-Netzwerks sind gutes, ehrliches Essen und Genuss, eine nachhaltigere Lebensmittelwirtschaft und regionale Produkte von kleinen, handwerklichen Betrieben. Als Alleinstellungsmerkmal macht das

Unternehmen die Lieferbeziehungen zwischen den Betrieben transparent – sie werden in einer interaktiven Landkarte visualisiert. Die Plattform an sich gibt es seit 2019. Außerdem bietet die Regiothek inzwischen noch andere Dienstleistungen. Nestmeier erzählt: „Wir bieten unter anderem IT-Entwicklungsarbeiten im Auftrag für Landkreise und Verbände



Das Team von Synsugar besteht momentan noch aus den Gründern Sarah Stemmler und Sebastian Henneberg. – Foto: Kehl



Die vier Gründer der Regiothek (v.l.): Alexander Tremel, Bastian Kühnel, Anton Kohlbauer, Simon Nestmeier. – Foto: Kehl

an. Es kommen Verbände auf uns zu die sagen: Was ihr in Niederbayern habt, wollen wir auch.“ Corona sei ein großer Dämpfer für das Unternehmen gewesen: „Wir hatten Planungsschwierigkeiten. Jetzt läuft es aber wieder ganz gut, das Wachstum ist da.“ Ihre Pläne für die Zukunft: Weiter wachsen, sich ausbreiten, das Netzwerk mehr beleben. Außerdem möch-

ten sie, dass die Seite interaktiver wird.

Vergleichsweise neu ist Synsugar von Sarah Stemmler und Sebastian Henneberg – sie sind erst seit März im Inn.Kubator, seit Mai haben die beiden ihre eigene GmbH. Das Unternehmen will die Datenkompetenz in Konzernen und im Mittelstand fördern. Dazu bieten die beiden Beratung, Trai-

ning und Workshops an, u.a. zur Weiterentwicklung von Datenexperten zur Führungskraft. Sarah Stemmler hat schon Erfahrungen in dem Bereich sammeln können, denn sie ist Data Scientist und hat als Data Coach schon früher Unternehmen beim Aufbau von Analytics Teams unterstützt. Sebastian Henneberg entwickelt schon seit 18 Jahren Datenprodukte. Seinen Fokus richtete er zuletzt auf Software-, Cloud- und Datenarchitektur. Kennengelernt haben sich die beiden über ihre Arbeit beim Passauer Unternehmen One Logic, beide machten zudem ihre Abschlüsse an der Uni Passau in Informatik bzw. Betriebswirtschaft. Sarah Stemmler ist stolz auf ihr Unternehmen und findet es toll, dass alles aus eigenem Kopf entsteht. „Als Geschäftsführerin kommen immer neue Dinge auf einen zu und vieles verändert sich ständig. Ich mag Veränderung, daher ist das alles für mich sehr spannend, auch dass ich das Gründungsgeschehen miterlebe“, sagt sie begeistert. Die Ziele für die Zukunft: den ersten Trainingskurs erfolgreich meistern, das Angebot ausweiten, weitere Trainer und Coaches mit an Bord holen und ihre Wirksamkeit beweisen. Langfristig möchte das Team auch das Angebot von dem spezifischen Bereich der Datenanalyse auf die Technikbranche ausweiten, zum Beispiel in der Softwareentwicklung. „Ich könnte mir sogar vorstellen einen Digitalen Marktplatz zu erschaffen, wo sich auch Coaches platzieren können“, so Sarah.

Der Neubau für das Gründerzentrum hatte den Abriss eines Teils des westlichen Seitenflügels des Adalbert-Stifter-Gymnasiums zur Folge. Jetzt wird die Schule wieder aufgestockt – und auch der Inn.Kubator darf weiter wachsen – um 100 Quadratmeter und damit insgesamt vier Räume. Die Fertigstellung ist im Dezember vorgesehen, die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,6 Millionen Euro.